

# Mordkomplott am Huberhof

Schwank  
in drei Akten  
von Mike Kinzie

© 2009 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

**REINEHR**  
VERLAG

### Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

## Inhalt

*Hermann, Sohn und Erbe am Huberhof, hat sich in die schöne Magd Marianne verliebt. Beide sind unglücklich, denn sie wissen genau, dass für die eitlen und geldgierigen Bauersleute nur eine reiche Erbin als Schwiegertochter in Frage kommt. Was sollen sie nur tun?*

*Der reiche Viehhändler Lämmermeier erfüllt zwar die finanziellen Erwartungen der Huber-Eltern, hat aber nicht gerade den besten Ruf. Außerdem ist seine Tochter Apollonia beim besten Willen nicht schön zu nennen, da haben sie schon ein gewisses Verständnis dafür, dass der Hermann nichts von ihr wissen will. Aber Lämmermeier ist wild entschlossen, seine Loni mit dem Huber-Erben zu verheiraten.*

*Die Landbriefträgerin Liesel, Mariannes Freundin, rät ihr, den Bauern, der selber ein lüsternes Auge auf die fesche Magd wirft, in eine kompromittierende Situation zu bringen, und dann seine Zustimmung zu ihrer Heirat mit Hermann zu erzwingen. Nur wie? Wenn die Magd einfach nur mit dem Bauern anbandelt, fliegt sie am Ende ganz vom Hof und dann wäre alles aus.*

*Liesels Vorliebe für Fernsehkrimis führt schließlich zu der entscheidenden Idee: Der Bauer soll in ein vermeintliches Mordkomplott gegen seine Frau verstrickt werden. Wenn er dann bis zum Hals drinsteckt, muss er sein Einverständnis zu Mariannes Hochzeit mit Hermann geben, damit diese ihn nicht auffliegen lässt. So weit der Plan.*

*Doch erstens kommt es bekanntlich anders, und zweitens als man denkt! Natürlich klappt der listige Plan nicht ganz so wie ausgedacht. Die Verwicklungen überschlagen sich, eine Reihe von Missverständnissen sorgt für immer neue Verwirrung. So gibt es viel zu Lachen, ehe sich nach gut zwei Stunden das „Mordkomplott am Huberhof“ auflöst. Wir wünschen dabei gute Unterhaltung!*

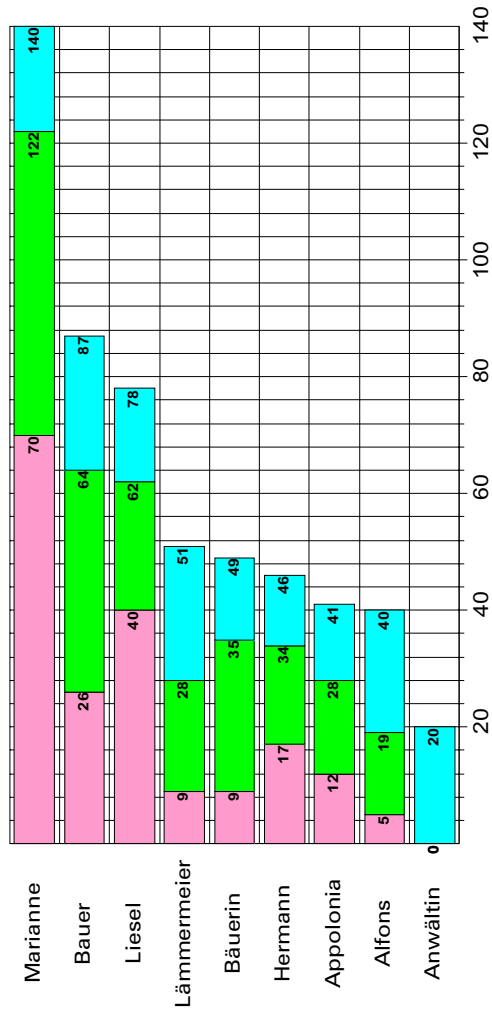
**Spielzeit ca. 120 Minuten**

## Bühnenbild

*Die Bühne bleibt über die drei Akte unverändert, nur gelegentlich deutet eine kurzzeitige Verdunkelung einen Zeitsprung an. Wir sehen den Wohn- / Essraum eines ländlichen Anwesens. Man erkennt an der Einrichtung, dass es sich um einen nicht unvermögenden Haushalt handelt. Der Hauptauftritt ist an der Rückseite, vom Saal aus etwas rechts der Mitte. Vom Publikum aus links führt eine Tür zur Küche und den Wirtschaftsräumen, rechts eine Tür zu den Schlafräumen. In der vom Saal aus linken Ecke steht eine Eckbank mit Tisch oder eine Tischgruppe. Die übrige Möblierung ist beliebig.*

# Mordkomplott am Huberhof

Schwank in drei Akten  
von **Mike Kinzie**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

### Hans Huber ..... Großbauer

Der Bauer ist kein sehr angenehmer Mensch: Eitel, geldgierig, jähzornig, selber lüstern hinter der Magd her, aber außerordentlich eifersüchtig, was seine Frau angeht. So lässt er sich auch in das Mordkomplott gegen seine Frau einspannen - er ist der einzige, der dieses ernst nimmt!

### Kreszentia Huber ..... seine Gattin

Ähnlich gestrickt wie der Bauer, nur ohne dessen Untreue. Hinter dem Geld her, wie der Teufel hinter der Seele. Eine arme Schwiegertochter für ihren Hermann käme nie in Frage.

### Hermann ..... deren Sohn

Ein lieber netter Kerl, der eigentlich so gar nicht zu seinen Eltern passt. Allerdings kann er sich nicht gegen seine Eltern durchsetzen, was dazu beiträgt, seiner Marianne das Leben schwer zu machen.

### Marianne Fischl ..... Magd am Huberhof

Eine hübsche, fleißige junge Frau. In den Jungbauern verliebt, vom Bauern verfolgt. Lässt sich aus Verzweiflung auf gefährlichen Plan ein. Nach mehreren Ohnmachten wird sie allerdings zu einer großen Gewinnerin.

### Alfons Hintermoser ..... Knecht am Huberhof

Der Knecht hat es - wie man schon sehr bald merkt - faustdick hinter den Ohren. Wird unwissentlich ins Komplott verstrickt, am Ende aber wie Marianne zu einem der großen Gewinner.

### Vitus Lämmermeier ..... Viehhändler

Der Lämmermeier will mit Gewalt seine Tochter an den Sohn vom reichen Huberbauern verheiraten. Dass er dabei der Bäuerin schön tun muss, fällt ihm nicht schwer. Rücksicht auf die Gefühle seiner Tochter nimmt er keine.

### Apollonia Lämmermeier ..... dessen Tochter

Die Viehhändlerstochter ist brav, aber ein wenig naiv. Im Laufe des Stückes lehnt sie sich zunehmend gegen ihren Vater auf. Idealerweise besetzt mit einer etwas fülligeren Frau mit großer Oberweite.

### Liesel Schmittinger ..... Landbriefträgerin

Die Liesel ist Mariannes beste Freundin und unterstützt sie wo sie kann. Von ihr stammt der Plan zum Mordkomplott, der allerdings beinahe schief geht. Ein burschikoser Typ, nicht auf den Mund gefallen.

### Gerhild Kroppenstein-Deutz ..... Anwältin

Frau von professionellem Schick und wichtigem Gehabe. Taucht erst spät im Stück auf, erfüllt aber eine wichtige Aufgabe.

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Liesel, Marianne

*Der Vorhang geht auf, man sieht ein leeres Bauernzimmer. Hinter der Bühne hört man rufen.*

**Liesel:** Hallo, Huberbauer! Hallo, ist da niemand? Ich bin's, die Liesel von der Post! *Sie tritt von hinten auf und schaut sich suchend im Zimmer um:* So ist das Recht - Türen auf, und kein Mensch da! *Sie stöbert erst noch ein wenig, ruft dann noch einmal:* Hallo!

**Marianne** *kommt von links:* Mensch Liesel! Was blöckst du hier denn so rum? Wenn dich der Bauer hört, dann gibt es Krach!

**Liesel:** Du Schaf! Deswegen schrei ich doch so! Ich soll doch dem alten Huber was bestellen, von seinem besonderen Spezi!

**Marianne:** Quatsch! Freunde hat der doch gar keine! Wer hat dir denn etwas aufgetragen?

**Liesel** *lacht:* Da hast du Recht, was die Freunde angeht! Aber ich habe eben auf meiner Runde den Lämmermeier getroffen, den Viehhändler, du weißt schon, und der lässt bestellen, dass er nachher hier vorbei kommen will. Und zwar mit seiner Tochter! Und der Hermann soll unbedingt da sein! Was sagst du denn dazu?

**Marianne:** Was soll ich denn dazu sagen? Der Hermann wird Kotzen, wenn er wieder diesem dicken Trampeltier schön tun muss! Aber der Bauer ist halt scharf auf dem Lämmermeier seinen Zaster, der will sich die Sache warm halten.

**Liesel:** Aber ich denke, der Hermann das ist deiner? Oder seid ihr euch nicht mehr einig?

**Marianne** *schluchzt ein wenig:* Ach Liesel, du weißt doch, wie es ist! Der Hermann ist schon recht, ich liebe ihn ja auch wirklich, aber in der Hinsicht ist er ein echter Schlappschwanz! Er traut sich einfach nicht, gegen seine Eltern aufzubegehren. Und die kennen doch nur eins: Eine reiche Erbin muss her als Schwiegertochter - als wenn sie selber nicht schon genug an den Hacken hätten!

**Liesel** *nimmt Marianne tröstend in den Arm:* Nana, jetzt weine doch nicht gleich! Du kannst ja schließlich nichts dafür, dass dein Vater deine

Mutter damals schwanger hat sitzen lassen und über den großen Teich abgehauen ist und nie einen Pfennig bezahlt hat, oder? Außerdem hast du ja immer noch mich, und mit vereinten Kräften werden wir die Sache doch hinbiegen, oder?

**Marianne:** Ach, wenn du doch nur recht hättest, Liesel! Lang halte ich das Versteck Spielen vor den Alten nicht mehr aus, ich bin fast schon zu Allem entschlossen!

## 2. Auftritt

### Liesel, Marianne, Bauer

**Bauer** tritt in diesem Moment unbemerkt von hinten ein: Nana, jetzt schwuchtel hier mal nicht so rum, ihr Täubchen! Die Marianne soll schaffen, und zwar ein bisschen dalli! *Diese eilt schluchzend links ab.* Und außerdem ... *Diese Worte spricht der Bauer mehr zu sich selber:* ... wäre es bei der Magd ja ein Schaden für die Männerwelt, wenn die andersrum wäre! Was man von der da ... *Jetzt wendet er sich wieder Liesel zu:* ... nicht gerade sagen kann! Was willst du denn hier, du wandelnder Briefkasten, außer meinem Gesinde den Kopf zu verdrehen und sie vom Arbeiten abzuhalten?

**Liesel** zornig: Jetzt komm mal wieder runter, du Sklaventreiber! Ich habe die arme Marianne nur getröstet, weil ihr sie hier so schlecht behandelt! Eigentlich sollte ich dir ja etwas bestellen, aber da habe ich jetzt keine Lust mehr dazu!

**Bauer:** So so, beschwert sich das Gör also dass man sie schlecht behandelt?

**Liesel:** Das habe ich nicht gesagt und auch nicht gemeint! Dreh' mir nicht das Wort im Munde herum! Pass lieber auf, dass dir nicht gleich jedes Wort im Mund rumgedreht wird, das könnte nämlich leicht sein!

**Bauer:** Wie meinst du das, du Luder?

**Liesel** hämisch: Weil nachher dein besonderer Freund kommt, der Lämmermeier, und zwar mit seiner Tochter, dem hässlichen Aprikosengesicht!

**Bauer** zornig: Sag mal, was erlaubst du dir eigentlich? Redet man so über Leute, die weit über einem stehen? Und über hässlich musst du gerade etwas sagen, du Trakehner!

**Liesel** *aufs Höchste erregt*: Jetzt reicht es mir aber endgültig! Hol du dir doch deine Post beim Postamt in Huglfing ab in Zukunft, ich bringe dir nichts mehr! Und sei froh, dass ich viel zu gut erzogen bin, um dir zu sagen, was ich von dir halte, du ... , du ... *Sie rauscht hinten ab, vergisst dabei ihre Tasche.*

**Bauer** *lachend*: So, die wären wir los! Aber mit der Magd wollte ich mich doch nicht verkrachen - im Gegenteil, da tät ich ganz was anderes wollen! *Reibt sich lüstern die Hände*: Das müssen wir halt wieder ins Lot bringen. *Ruft laut*: Marianne!

**Marianne** *aus der Küche*: Ja, Bauer?

**Bauer**: Komm, geh doch mal raus zu mir, Mädél!

**Marianne** *kommt zögerlich von links*: Aber meine Arbeit in der Küche? Das Mittagessen?

**Bauer** *hat sich auf einen Stuhl beim Tisch gesetzt, zieht jetzt Marianne zu sich und umfasst ihre Hüfte*: Ach Mädél! Das war doch vorhin gar nicht so gemeint! Ich habe mich doch nur über diesen wandelnden Briefkasten mit ihrer Schlappgosche so geärgert. Da sind mir halt die Gäule ein wenig durchgegangen. Wenn es um dich geht, da kann ich halt einfach nicht ruhig bleiben.

**Marianne** *gespielt unschuldig*: Was? Wieso denn? Kann ich denn gar nichts richtig machen? Musst du dich immer ärgern über mich?

**Bauer** *schleimend*: Ach jetzt hab dich doch nicht so! Du weißt schon, was ich meine - du bist halt eine hübsche Kröte, und ich bin nicht blind! Und du weißt - die Magd hat dem Bauern zu Diensten zu sein, und zwar immer und überall!

**Marianne**: Aber du bist doch verheiratet! Denk' doch an deine Frau!

**Bauer**: Lieber nicht, da fällt mir ja alles wieder zusammen! Schlimm genug, dass die immer an mich denkt!

**Marianne**: Aber Bauer! So darfst du doch nicht reden! *Schmeichlerisch*: Du bist halt ein stattliches Mannsbild, und da ist es doch normal, wenn die Bäuerin mal will!

**Bauer**: Aber doch nicht an jedem Wochenende! Selbst der Herrgott hat gesagt, der Sonntag ist zum Ausruhen da! Na ja - bei dir da könnt ich schon ein wenig öfter, ohne mich auszuruhen!

**Marianne**: Aber Bauer, so etwas darfst du noch nicht einmal denken! - Aber still, ich höre Schritte im Gang, das wird die Bäuerin sein! Lass mich! *Sie befreit sich von den Händen des Bauern.*



**Bauer** *enttäuscht*: Na, wenn das meine Alte ist, dann will ich mal verschwinden! Aber dieses Gespräch das setzen wir fort, mein Vögelchen! *Er geht rasch rechts ab.*

**Marianne** *ruft hinter ihm her, mit der Faust drohend*: Dir werde ich Vögelchen geben, du geiler alter Bock!

**Liesel** *tritt von hinten auf*: Hallo, Marianne! Ich wollte eigentlich nicht so schnell wieder her kommen, aber ich muss bei euch meine Tasche vergessen haben. Aber sag mal - was machst du denn für ein Gesicht?

**Marianne**: Ich? Ich kann's nicht glauben! Weißt du was, der Alte betatscht mich und baggert mich an! Das darf doch gar nicht wahr sein!

**Liesel**: Wieso? Das hat er doch bei allen anderen Mägden auch gemacht! Weißt du das etwa nicht?

**Marianne** *ungläubig*: Ehrlich? Und seine Alte, was sagt die dazu?

**Liesel**: Die heilige Kreszentia? Die hat doch keine Ahnung! Die ist doch so blöd, die sucht bei einem Segelflugzeug den Propeller!

**Marianne**: Und was soll ich jetzt machen? Ich kann das doch nicht einfach dem Hermann sagen?

**Liesel**: Du Unschuldslamm! Begreifst du denn nicht, dass das deine große Chance ist?

**Marianne**: Aber ich will den Bauern nicht, und wenn er noch so viele Hektar hat!

**Liesel** *schüttelt sich vor Lachen*: Du Schaf! So war das auch nicht gemeint. Aber wenn der Bauer so scharf auf dich ist, dann kannst du das doch für dich und deinen Hermann ausnutzen! Mach ihm so richtig die Büchse heiß und bringe ihn in eine Situation, die ihn so richtig kompromittiert, dann kannst du ihn hinterher erpressen und er muss dir die Einwilligung zur Hochzeit geben!

**Marianne**: Und du sagst Schaf zu mir? Was glaubst du denn was passiert, wenn ich mich mit dem Bauern einlasse, auch nur zum Schein, und die Bäuerin kriegt das raus? Ich fliege als Erstes achtkant vom Hof, und dann kann ich meinen Hermann ganz und gar vergessen!

**Liesel**: Mist, ich glaube, da hast du Recht! Aber trotzdem - die Situation muss doch zu nutzen sein, uns muss nur das Richtige einfallen.

**Marianne:** Aber nicht jetzt! Sonst werde ich nämlich wirklich nicht mit meiner Arbeit fertig und die Bäuerin jagt mich davon, noch ehe wir eine Idee haben!

**Liesel:** Also gut, ich verschwinde wieder. Aber glaube mir, so wahr ich Liesel Schmittinger heiße, mir fällt schon noch etwas ein, wie wir den Bauern linken können! *Beide ab, Marianne links, Liesel hinten.*

### 3. Auftritt

#### Bäuerin, Lämmermeier, Apollonia, Hermann

**Bäuerin** tritt mit Lämmermeier und Apollonia von hinten auf: Nur herein mit euch, ihr beiden!

**Lämmermeier** hat einen billigen Blumenstrauß dabei: Aber ich habe doch der Postliesel aufgetragen, euch Bescheid zu sagen, dass wir vorbei schauen! Ich würde doch einer so charmanten Gastgeberin keine Scherereien bereiten wollen. *Übergibt die Blumen.*

**Bäuerin:** Ich will mal schnell nach der Magd gucken, dass die uns einen Kaffee richtet. Setzt euch doch solange daher an den Tisch! *Die beiden tun dies, Bäuerin geht mit Blumen links ab.*

**Apollonia:** Ich hab es dir gleich gesagt - die Posttussi vergisst das bestimmt.

**Lämmermeier** heftig: Halt die Papp! Du hast mir nichts zu sagen, du hast nur zu tun, was ich dir sage! Und den Mund machst du nur auf, wenn ich dir das sage, ist das klar? *Apollonia presst die Lippen fest aufeinander und antwortet nicht.* Ob das klar ist, habe ich gefragt? Sag mal, bist du plötzlich taub geworden oder was?

**Apollonia:** Du hast aber nicht gesagt, dass ich den Mund aufmachen darf!

**Lämmermeier:** Ach, du bist ja genauso brunzdumm wie deine Mutter war! Wobei ich mir bei der nicht sicher bin, ob das nicht vielleicht Absicht war, um mich ins Grab zu Ärgern! Na ja, jetzt liegt sie schon seit vier Jahren am Kirchhof draußen, und ich kann mich mit dir rumärgern! Aber nicht mehr lang, dann habe ich dich unter die Haube gebracht, und dann kannst du deinen armen Mann zur Verzweiflung treiben und nicht mehr mich!

**Bäuerin** kommt aus der Küche zurück, die Blumen in einer Vase: So, jetzt gibt es gleich etwas! Ich habe auch den Hermann gerufen, der

wäscht sich nur noch die Hände! *Zu Apollonia:* Er macht sich halt schick für dich, mein Kind!

**Apollonia:** Meinetwegen muss er das nicht - ich nehme ihn auch mit ungewaschenen Händen!

**Bäuerin:** Ach Kind - bei uns herrscht schließlich Hygiene! *Spricht es „Hügehnh“ aus:* Und unser Hermann ist ein besonders wohlzogener Junge, bei dem hätte es eine Frau schon gut!

**Lämmermeier:** Aber Huberin! Du bist mir ja eine! Du klingst ja fast wie ein Bauer am Rossmarkt, der mir einen lahmen Klepper andrehen will! Das hast du doch bei eurem Hermann gar nicht nötig - ich weiß doch, dass der aus einem guten Stall kommt, und dass der deine guten Gene geerbt hat. Bei so einer Mutter - da musste ja etwas Gutes heraus kommen!

**Bäuerin:** Das sage ich meinem Huber auch immer, aber der will das komischerweise ja nicht wahrhaben.

**Lämmermeier:** Der Huber hat doch ein Glück, der hat doch so eine Frau wie dich ja gar nicht verdient! *Apollonia verdreht die Augen, sie kennt die Leier ihres Vaters nur zu gut.*

**Bäuerin** *geschmeichelt:* Nana, Vitus, jetzt trägst du aber ein bisschen dick auf!

**Hermann** *tritt von rechts auf, sich noch die Hände trocknend:* Grüß Gott, alle miteinander!

**Lämmermeier:** Grüß dich, Hermann!

**Apollonia** *starrt Hermann nur verliebt mit großen Augen an.*

**Lämmermeier:** Mensch Loni, jetzt sag doch dem Hermann Guten Tag!

**Apollonia:** Darf ich jetzt, Papa?

**Lämmermeier** *resigniert:* Aber ja, mein Kind!

**Apollonia** *verliebt:* Hallo, Hermann!

**Hermann:** Ja, du mich auch! *Zu seiner Mutter:* Wo ist der Kaffee?

**Bäuerin:** Sei doch nicht so grob zu unseren Gästen, mein Bub! Und die Marianne ist anscheinend noch nicht mit dem Richten fertig.

**Hermann:** Dann gehe ich mal in die Küche und schaue ihr auf die Finger. Du kommst hier ja sicher alleine klar! *Geht links ab.*

**Bäuerin:** Ach, diese Jugend!

**Lämmermeier:** Nun, begeistert scheint er ja nicht zu sein von unserer Idee, dein Herr Sohn!

**Apollonia** *schwärmerisch:* Süß ist der!

**Bäuerin:** So ganz reinen Wein haben wir ihm auch noch nicht eingeschenkt, dem Hermann. Aber mir gefällt das nicht, dass der in der Küche mit der Magd rumschafft. Lass' uns mal nach ihm sehen! *Bäuerin und Lämmermeier links ab.*

#### 4. Auftritt

##### Apollonia, Alfons

**Alfons** *kommt in Arbeitskleidung von hinten:* Bäuerin, was soll ich denn - nanu, wo ist sie denn? *Sieht sich suchend um, betrachtet dann eingehend Apollonia:* Du schönes Kind bist doch nicht die Bäuerin?

**Apollonia:** Nein, noch nicht! Äh, ich meine - nein, natürlich nicht! Die Huberin ist mit meinem Vater hinaus in die Küche!

**Alfons:** So? Wer ist denn dein Vater?

**Apollonia:** Weißt du das denn nicht? Der Viehhändler Lämmermeier, der reichste Mann von hier bis Huglfing!

**Alfons:** Viehhändler? Ach so, deshalb der Geruch!

**Apollonia:** Geruch? Wie meinst du das?

**Alfons** *scheinbar ganz ernst:* Ach lass' mal gut sein - wenn ich versuche, dir das zu erklären, verzweifle entweder ich, weil du es nicht begreifst, oder du verzweifelst, weil du es doch begriffen hast. Also, lass es gut sein!

**Apollonia:** Also ich weiß nicht, ich verstehe das jetzt nicht!

**Alfons:** Wie könnte es auch anders sein? *Zum Publikum:* Bei der Oberweitenverteilung hat die sich zweimal angestellt, und dafür gefehlt, als es Hirn gab! *Wieder zu Apollonia:* Wo ich dich so anschau, ist mir gerade unsere beste Milchkuh, die Berta, eingefallen. Sag bitte der Bäuerin wenn sie wiederkommt, dass ich im Kuhstall bin und auf sie warte, ja? Adieu, schönes Kind! *Geht hinten ab.*

**Apollonia:** Mein schönes Kind sagt der zu mir - das ist aber mal ein Netter! Warum muss bloß der Hermann so ein Stoffel sein? *Geht links ab.*

#### Black out

## 5. Auftritt

### Marianne, Liesel

*Es wird wieder hell - ein neuer Tag.*

**Marianne** *kommt von links mit einem Tablett herein, um den Tisch zu decken:* Mensch, war das gestern wieder ein Auftritt mit den Lämmergeiern! Hihi, wenn die Tusnelde wüsste, dass der Hermann hinter ihrem Rücken auch so zu ihr sagt, die täte sich glatt ihre komischen Fransen vom Kopf fressen! *Sie deckt dabei den Tisch.*

**Liesel** *tritt von hinten Liesel auf:* Guten Morgen, schöne Maid! Habt ihr den gestrigen Drachenbesuch gut überstanden, du und dein Hermann? Oder ist der Jungbauer bei so viel viehhändlerische Schönheit schwach geworden?

**Marianne:** Das sollte dem mal einfallen! Aber ich brauche da keine Angst zu haben - bestimmt nicht! Heute Nacht in meiner Kammer hat mir der Hermann erst gesagt: Der könntest du mich nackt auf den Bauch binden, da ginge nix!

**Liesel:** Na, ist denn wenigstens bei dir was gegangen?

**Marianne:** Das geht dich nun mal gar nichts an, du Möchtegern-Spannerin! Wenn ich dir das erzählen würde, dann wärst du ja doch bloß neidisch!

**Liesel:** Ach du, wer's glaubt? Aber selbst wenn, was hast du denn von einem, der sich nicht traut, seinen Eltern seine Liebe zu dir zu gestehen? Ja was glaubt der denn, was die dann machen? Er ist doch der Alleinerbe - da passiert doch nichts!

**Marianne:** Er hat doch keine Angst um sein Erbe! Er ist nur so sensibel - er scheut die Auseinandersetzung mit ihnen. Krach und Streit kann er nämlich einfach nicht haben.

**Liesel** *heuchlerisch:* Der arme Bursche, wie tut der mir leid! *Wieder ernsthaft:* Aber wo der bei diesen Eltern auch nur einen Funken Sensibilität her haben soll, das ist mir schleierhaft! So, da wären wir ja schon wieder mal beim Thema: Wie sage ich es meinen Eltern?

**Marianne:** Mach' dich nur lustig über mich! Du hast ja diese Probleme nicht! Ich bin schon ganz verzweifelt!

**Liesel:** Kopf hoch, Mädels, das wird schon! Wir müssen es halt so machen, wie wir das gestern besprochen haben. *Bedeutungsvolle Pause:* Ich habe da heute Nacht schon eine Idee gehabt.

**Marianne** *ganz aufgeregt*: Ehrlich? Dann los, erzähl! Was hast du dir denn für eine Gemeinheit für den Bauern ausgedacht?

**Liesel** *dramatisch*: Halt dich fest, Marianne - die Alte muss sterben, damit der Bauer für dich frei ist!

**Marianne** *starrt Liesel mit offenem Mund und großen Augen an*.

**Liesel** *selbstzufrieden*: Na, was sagst du dazu? Ist das nicht genial?

**Marianne** *starrt immer noch*.

**Liesel**: Na los, jetzt sag' doch schon was dazu! Hat es dir die Sprache verschlagen?

**Marianne** *stotternd*: A-a-a-a-aber ich will den Ba-ba-ba-bauern nicht, da-da-das weißt du doch!

**Liesel**: Du Schaf! Natürlich weiß ich das, aber der Bauer doch nicht! Und dem müssen wir halt weismachen, dass seine Alte weg muss.

**Marianne**: Aber meinetwegen bringt doch der die Bäuerin nicht um - nie im Leben!

**Liesel**: Erstens, soll er sie ja gar nicht umbringen, sondern das nur planen, und zweitens, man muss das nur richtig anstellen. Du weißt doch wie jähzornig der Bauer ist, und wie eifersüchtig.

**Marianne**: Schon, aber wozu soll das gut sein?

**Liesel**: Na, wenn der eifersüchtig genug ist, dann wird der rabiat! Und wenn du ihm dann noch klarmachst, dass du ihn nehmen tätest, wenn er frei wäre ...

**Marianne** *staunt wieder nur mit offenem Mund Liesel an*.

**Liesel**: Mach den Mund zu, es zieht! Hast du meinen Plan jetzt endlich verstanden?

**Marianne**: Mensch Liesel, ich bin froh, dass du meine Freundin bist, und nicht meine Feindin! Vor dir tät ich mich ja fürchten!

**Liesel**: Nicht du sollst dich fürchten, sondern der alte Huber! Also, was meinst du?

**Marianne**: Mensch, das könnte ja vielleicht sogar klappen! Das wäre ja ... *Sie stellt sich die Sache vor*: Das wäre ja der reinste Geniestreich!

**Liesel**: Natürlich, ist ja auch von mir, der Liesel von der Post!

**Marianne** *traurig*: Nur leider, leider wird der schöne Plan nix werden können!

**Liesel**: Was? Spinnst du jetzt? Warum sollte denn mein schöner Plan nicht funktionieren?

**Marianne:** Weil etwas ganz Wesentliches fehlt! An eines hast du nicht gedacht!

**Liesel** *verständnislos:* So? Was soll das denn sein?

**Marianne:** Na, der Mann dazu! Um den Bauern eifersüchtig zu machen, da brauchen wir doch auch einen Mann! Und die Alte die packt doch keiner mehr mit der Beißzange an!

**Liesel** *schnippisch:* Na, wenn du dich da mal nicht täuscht! Wie sagte schon ein bekannter Dichter dereinst so schön: „Dem Mann, in seinem geilten Triebe, ist nichts zu hässlich für die Liebe!“

**Marianne** *lacht laut auf:* Wer soll das denn gedichtet haben? Von Goethe oder Schiller ist das aber nicht!

**Liesel:** Aber wahr ist es! Und außerdem ... natürlich habe ich auch daran gedacht! Der Mann ist da, und das macht mir ja den meisten Spaß an meiner Idee!

**Marianne:** Du kannst doch nicht den armen Alfons meinen! Auf den ist der Bauer nie eifersüchtig, und der Alfons, der ginge glaube ich lieber an die Berta ran als an die Bäuerin!

**Liesel:** Die Berta? Wer ist denn das jetzt schon wieder?

**Marianne** *lacht:* Ich glaube ehrlich gesagt auch nicht, dass unsere Milchkuh Berta von dir schon viel Post gebracht bekommen hat!

**Liesel** *lacht jetzt auch:* Ach so, die Kuh! Na ja, einen besonderen Geschmack hatte er ja immer schon, unser lieber Alfons.

**Marianne:** Ach, lass den nur, der ist schon okay - ohne den hätte ich hier am Hof noch weniger zu lachen.

**Liesel:** Weiß ich doch! War ja auch nicht so gemeint.

**Marianne:** Dann aber raus mit der Wurst: Wer soll denn der geheimnisvolle Fremde sein?

**Liesel:** Von fremd habe ich nichts gesagt! Überleg doch mal: Wer tut denn der Bäuerin immer so schön in letzter Zeit? Macht immer Komplimente? Bringt ab und zu Blumen?

**Marianne** *die langsam versteht:* Du meinst ...

**Liesel** *triumphierend:* Genau! Den Lämmergeier! Wir hetzen den Huberbauern auf den Viehhändler, lassen ihn den Mord an seiner Alten planen, und wenn du genug Beweise hast, dann: Rumms! Dann kriegt der Bauer eine vor den Latz geknallt, dass er meint in Afrika wäre Muttertag!

**Marianne:** Liesel, mir graut vor dir! Der Plan ist so schrecklich schön, der muss einfach klappen!

**Liesel:** Und das Beste hast du noch gar nicht geschnallt: Was macht der Bauer, wenn er den Lämmergeier verdächtigt? Er prügelt ihn vom Hof, dass der nie wiederkommt! Na und dann bist du auch die Tusnelde los, seine überschöne Tochter!

**Marianne:** Liesel, darauf müssen wir jetzt einen trinken! Aber geh mit raus in die Küche, falls die Bäuerin kommt! *Beide links ab.*

## 6. Auftritt

### Hermann, Marianne

**Hermann** *von hinten auftretend:* Ich könnte schwören, ich hätte der Liesel ihr lautes Organ gehört! Scheint aber niemand da zu sein - komisch!

**Marianne** *tritt von links auf, sagt über die Schulter nach draußen:* Tschüss, Liesel, und drück' mir die Daumen! *Sieht jetzt Hermann:* Hallo Hermann! Seid ihr im Stall schon fertig?

**Hermann:** Noch nicht ganz. Ich wollte aber mal nach dir sehen, zumal ich mir eingebildet habe, ich hätte die Liesel gehört. Sie war doch da, oder nicht?

**Marianne:** Freilich! Ich habe sie zur Küchentür hinaus gelassen. Stell dir vor: Und eine Idee, wie wir deinen Vater zu seinem Einverständnis zwingen können, hat sie auch schon, die Gute!

**Hermann:** Gut? Da bin ich mir nicht so sicher. Ich mag den Gedanken nicht, dass wir meine Eltern hintergehen sollen, um zu unserem Glück zu kommen. Was so krumm anfängt, da kann doch nachher nichts Rechtes daraus werden.

**Marianne** *empört:* Aber Hermann! Wie kannst du nur so etwas sagen? Wir haben uns doch lieb! Und du weißt doch gerade so gut wie ich, dass deine Eltern und speziell deine Mutter niemals zu einer armen Schwiegertochter ja sagen, zumal wenn sie eine Dienstmagd ist!

**Hermann:** Du hast ja Recht! Aber was sollen wir nur machen? So kommen wir ja nie zueinander?

**Marianne:** Da lass' mich nur machen! Die Liesel und ich, wir wissen schon, wie wir deinen Alten so weit bringen, dass er gar nicht anders kann, als in unsere Hochzeit einzuwilligen. Sonst liefern



wir ihn nämlich der Polizei ans Messer!

**Hermann** *erschrocken*: Der Polizei? Aber wieso denn? Mein Vater ist zwar kein besonders guter Mensch, aber verbrochen hat er doch nichts!

**Marianne**: Warte nur mal ab! Er schmiedet nämlich ein Mordkomplott gegen deine Mutter, er weiß das nur noch nicht!

**Hermann** *völlig fassungslos*: Mein Vater? Ein Komplott? Und ausgerechnet gegen meine Mutter? *Er setzt sich erschrocken auf einen Stuhl*: Sag einmal, jetzt spinnst du aber ganz gewaltig, oder? Und wissen soll er das noch nicht? Wie soll denn so was gehen?

**Marianne**: Er hat noch keine Ahnung, weil ich es ihm erst noch einreden muss, begreif' das doch endlich!

**Hermann**: Nein, jetzt begreif' ich gar nichts mehr! Du glaubst, du könntest meinem Vater einreden, dass er meine Mutter umbringt? In tausend kalten Wintern nicht! Und wozu sollte das für uns auch gut sein?

**Marianne**: Jetzt werde ich dir die Sache mal haarklein auseinander legen: Ich werde deinen Alten darüber informieren, dass ihn die Bäuerin mit dem Lämmergeier betrügt. Da wird der so wild, dass er die Alte hops gehen lässt. Ich helfe ihm dabei und mache ihm klar, dass er dann mich haben könnte. Und zum Schluss erpresse ich ihn dann und erzwingen so sein Einverständnis. So, alles klar?

**Hermann** *startet sie nur mit offenem Mund an*.

**Marianne**: Ob du unseren schönen Plan jetzt begriffen hast, frage ich!

**Hermann** *immer noch völlig aufgelöst*: Oh Herr, ich begreife nur eins: Ich habe immer geglaubt, nur dem Viehhändler seine Apollonia wäre blöd! Und jetzt muss ich erkennen, dass das offensichtlich ansteckend ist!

**Marianne** *unwirsch*: Also mich mit diesem Trampel in einen Topf zu werfen - da müsste ich dir ja eigentlich die Freundschaft aufkündigen! Aber weil ich dich süßen Dummkopf gar so lieb habe, will ich es noch einmal probieren: Es ist doch alles bloß Theater! Ich mache deinem alten Herrn doch nur weis, dass die Bäuerin und der Lämmergeier ... *Sie macht entsprechende Gesten* Es ist doch nicht wahr! Aber aus der Haut fahren, das ist ganz gewiss wahr!

**Hermann:** Ja, wenn er dir das glaubt, dann platzt er, das will ich gerne glauben. Nur wie uns das helfen soll, das begreife ich nicht!

**Marianne:** Der Bauer macht mir doch schöne Augen! Ich tue so, als ginge ich darauf ein, und lasse ihn denken, wenn die Alte weg ist, könne er mich haben. Dann macht er mit, und schwupps - ist er gefangen!

**Hermann** *erschrocken:* Du willst dich mit meinem Vater einlassen? Da mache ich nicht mit, das lasse ich nicht zu!

**Marianne** *beschwichtigend:* Jetzt reg' dich doch nicht so künstlich auf! Es ist doch nur zum Schein! Ich spiele ihm eine Posse vor, dass der den Verstand verliert. Und wenn er dann so richtig kompromittiert ist, dann lasse ich die Katze aus dem Sack und drohe, ihn auffliegen zu lassen. Dann kann er doch gar nicht anders, als zu uns ja zu sagen!

**Hermann:** Aber trotzdem! Du müsstest ihm schön tun und ihm Hoffnungen machen! Das gefällt mir gar nicht!

**Marianne** *setzt sich auf seinen Schoß und krault ihn am Kinn:* Aber Hermännle! Es geht doch höchstens um einen Tag oder zwei! Und ich lasse den Bauern ja gar nicht richtig ran an mich. Ich mache ihn nur scharf und halte ihn dann hin - dann vergisst er alles und tappt umso sicherer in unsere Falle!

**Hermann:** Wenn du meinst - aber gefallen tut mir das trotzdem nicht! Und die Mutter? Der passiert doch nicht etwa irgendetwas?

**Marianne:** Ach wo! Wir spielen doch nur Theater, da passiert doch nichts im Ernst. Und wenn alles richtig abläuft, dann merkt deine Mutter noch nicht einmal etwas von der ganzen Geschichte! Aber still jetzt! Ich glaube, ich höre den Bauern kommen! Ich verschwinde lieber! *Sie drückt Hermann noch einen Kuss auf und eilt links ab.*

**Hermann** *steht auf, geht nach rechts:* Also ich weiß nicht - wenn das nur gut geht! Ich habe da kein gutes Gefühl bei dieser Lügennummer! *Rechts ab.*

## 7. Auftritt

### Bauer, Marianne

**Bauer** tritt von hinten auf, schaut sich suchend im Raum um: Nanu? Keiner da? Wo sind die denn nur alle? Wenn wenigstens das Marianderl da wäre, dann könnte man die sturmfreie Bude ja nutzen! Aber ha - ich glaube ich höre sie kommen! *Er stellt sich hinter die Küchentür, damit er nicht gleich gesehen wird.*

**Marianne** kommt mit einem Wäschekorb aus der Küche, ein Liedchen trällernd.

**Bauer** tritt hinter sie, umfasst sie von hinten, so dass seine Hände auf ihre Brust zu liegen kommen: Halt, schönes Kind! Ich fordere einen Wegzoll!

**Marianne** schreit erschrocken auf, haut dem Bauern auf die Hände und reißt sich los: Aber Huberbauer, was machst du denn! Ich bin ein anständiges Weib!

**Bauer** die geschlagene Hand schüttelnd: Geh, Mädels, sei doch still! Wenn du so schreist, dann rennt ja das ganze Haus zusammen! *Anzüglich:* Und das wollen wir doch nicht, mein Vögelchen, oder?

**Marianne** geht zum Schein auf die Vertraulichkeit ein: Aber Bauer, du Schelm! Du bist doch ein verheirateter Mann, und ich bin kein Luder, das von jedem zu haben ist!

**Bauer:** Von jedem doch nicht! *Zum Publikum:* Das wollte ich auch nicht! *Wieder zu Marianne, indem er versucht, sie in den Arm zu nehmen:* Aber doch von mir! Ich steh' auf dich, Marianne, und es soll dein Schaden nicht sein, wenn du ein wenig nett wärest zu mir!

**Marianne** setzt den Wäschekorb als Trennbarriere ein, so dass der Bauer nicht richtig an sie heran kommt: Nein, nein, Bauer! Du bist zwar schon ein rechter Mann, aber einen Betrug könnte ich deiner Frau nicht antun! Da hätte ich ein viel zu schlechtes Gewissen! *Dann setzt sie berechnend hinzu:* Wenn sie auch keines zu haben scheint!

**Bauer** schon wütend werdend: Wie meinst du das? Sie scheint kein schlechtes Gewissen zu haben? Warum sollte sie denn eines haben?

**Marianne** scheinbar verlegen, als hätte sie sich verquatscht: Was? Wie? Nichts! Ich habe nichts gesagt!

**Bauer:** Jetzt labere hier mal nicht rum! Du hast gegackert, jetzt leg' auch dein Ei! Warum sollte die Bäuerin ein schlechtes Gewissen haben? Das will ich jetzt wissen!

**Marianne** *scheinbar zögernd*: Ach, ihr vertrauensvollen Männer! Ihr seht immer gar nichts!

**Bauer**: Jetzt reicht es mir aber mit deinen Rätself! Was sehe ich nicht?

**Marianne** *stößt hervor, als wäre sie froh, es endlich los zu werden*: Dass deine Alte dir schon lange Hörner aufsetzt, hinter deinem Rücken, das siehst du nicht!

**Bauer** *reißt erschrocken den Mund auf, kann einen Moment lang nichts sagen, dann*: Was sagst du da? Das kann doch nicht sein! Das glaube ich nicht! Die bringe ich um, wenn's stimmt! *Er geht aufgeregt im Zimmer auf und ab*: Wer ist der Sauhund? Sag es mir sofort!

**Marianne** *kleinlaut, jetzt ängstlich tuend*: Nein, das mag ich nicht! Da müsstest du doch eigentlich auch selber drauf kommen, wer es ist!

**Bauer**: Ich? Wieso? Ich bin doch nicht dabei, wenn die es treiben! Oh, ich darf gar nicht daran denken! Los sag schon - wer ist das Schwein?

**Marianne**: Jetzt überleg' doch mal: Wer geht denn in letzter Zeit hier immer öfter ein und aus? Vor allem, wenn du nicht da bist? Wer tut denn der Bäuerin immer so schön? Und bringt Blumen mit und Geschenke? Ja, schnallst denn du immer noch nichts?

**Bauer** *bei dem es allmählich dämmert*: Du meinst doch nicht etwa den Lämmermeier? Dem Viehhändler habe ich noch nie so recht über den Weg getraut! Ja - ich glaube du hast Recht! Blumen bringt der, und immer um sie herumscharwenzeln, das tut der auch, und komisches Zeug reden! Ich bringe den um! Ich bringe die alle beide um! Sofort! Auf der Stelle! Ich hole meine Flinte! *Will rechts ab.*

**Marianne** *hält ihn am Arm zurück*: Aber Bauer! Mach' dich doch nicht unglücklich! Wenn du das machst, dann kommst du in den Knast, und was wird dann aus uns?

**Bauer** *verständnislos*: Wie, was wird aus uns? Wie habe ich das denn zu verstehen?

**Marianne**: Ach, mein braver Huber! Jetzt überlege doch mal: Wenn du deine untreue Alte loswirst, dann wärst du doch wieder frei!

**Bauer** *begriffsstutzig*: Wieder frei? Hä? Was meinst du? *Er schaut Marianne nachdenklich an, dann erhellt sich langsam seine Miene*: Ach so! Frei!

Dann könnten wir beide ja ... ! Ja du bist ja ein Teufelsweib, das hast du dir gut ausgedacht!

**Marianne:** Nur ins Kittchen darfst du dann natürlich nicht! Deshalb darfst du auch keinen Mord begehen!

**Bauer:** Ich mach' die Alte aber kalt! Ich mach' die so kalt, dass die Eskimos Eiswürfel aus der schnitzen können!

**Marianne:** Ich verstehe ja deinen Zorn, der ist auch berechtigt, aber trotzdem musst du jetzt ruhig bleiben. Wenn der Bäuerin etwas passiert, dann muss das wie ein Unfall aussehen.

**Bauer:** Du hast Recht! Das ist es! Meine Alte verunfallt, ich gebe den trauernden Witwer, und nach einer gewissen Anstandszeit tröste ich mich mit der mitfühlenden Magd. Genial! So machen wir das! *Er geht wieder auf Marianne zu und grabscht nach ihr, diese weicht zurück.* Aber diese Anstandszeit, die brauchen wir ja nur nach außen vorzuspielen. *Er verfolgt Marianne um den Tisch herum:* Wir zwei wissen ja, woran wir mit einander sind. Komm, sei lieb zu mir! Ich brauche jetzt ein Trostbussi, wo mich doch meine Alte, der ich immer so vertraut habe, so schändlich betrügt!

**Marianne:** Ach Bauer! Du machst es ja auch nicht besser! *Sie küsst sich auf die flache Hand und drückt diese dem Bauern auf die Wange:* Wenn deine Alte aus dem Weg ist, dann darfst du kommen! Aber es muss wie ein Unfall aussehen, denk' dran! *Schnell links ab.*

**Bauer** *schwelgt immer noch dem Kuss nach:* Oh, was für ein Weib! Die ist zehn Bäuerinnen wert! Aber wer hätte gedacht, dass meine Alte zu so etwas fähig ist? *Er wird jetzt wieder wütend:* So ein Luder! Und ich Depp merke noch nicht einmal etwas davon! Wart' nur, du Schlange! Dir geb' ich für's Knurren! Und mit dem Lämmermeier da rechne ich auch noch ab, so wahr ich Hans Huber heiße! *Er geht nach rechts ab.*

## Vorhang